

## Einleitung: Das Forschungsprojekt »Studium – Arbeitsmarkt – Kultur«

Das Projekt »Studium Kultur und der Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder« wurde vom Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. von Juli 2008 bis Dezember 2011 durchgeführt. Es wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

### Die Ausgangssituation

»Angewandte Kulturwissenschaften«, »Kultur- und Bildungsmanagement« oder »Kultur und Technik« – das Angebot an Studienmöglichkeiten der Kulturvermittlung an Hochschulen in Deutschland hat sich in den letzten 35 Jahren erheblich erweitert. Die Studienlandschaft ist vielfältiger und differenzierter – aber zugleich auch unübersichtlicher geworden. Die Zunahme und Ausdifferenzierung der Studienangebote haben zur Folge, dass weder bei den einschlägigen Institutionen wie beispielsweise der Hochschulrektorenkonferenz<sup>1</sup> noch an den einzelnen Hochschulen ein systematischer Überblick vorhanden ist, welche Studienangebote der Kulturvermittlung es gibt und was deren jeweilige Profile sind. Dem an den Studiengängen Interessierten – vom potentiellen Studierenden über Akteure der Hochschulen bis zu VertreterInnen des Arbeitsmarktes – stand daher zu Projektbeginn kein geeignetes Instrumentarium zur Verfügung, sich umfassend über die Studiengangslandschaft der Kulturvermittlung zu informieren.

Auch auf dem Arbeitsmarkt Kulturvermittlung sind vielfältige Veränderungen zu beobachten: Die Übergänge zwischen den drei Sektoren des Kulturbereiches – öffentlicher Kultursektor, privatwirtschaftlicher Kultursektor und intermediärer Kultursektor – sind fließender geworden, die Rahmenbedingungen für die Beschäftigten haben sich verändert und sind zunehmend schwieriger geworden. Welche Kompetenzen erfordern diese Veränderungen von den hier Tätigen beziehungsweise von den AbsolventInnen der entsprechenden Studienangebote?

Inwieweit sind die aktuellen Curricula der Studienangebote geeignet, die auf dem Arbeitsmarkt benötigten Kompetenzen zu vermitteln? Während diese Frage in anderen europäischen Ländern bereits intensiver diskutiert wird, steht Deutschland hier bislang noch am Anfang. Die im Zuge des so genannten Bologna-Prozesses durchgeführte Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studienangebote beziehungsweise die stattfindenden

Akkreditierungsverfahren bilden einen weiteren Anstoß zur Diskussion der Rolle der Hochschulen und zur Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Hochschulen und Arbeitsmarkt.

### Ziele des Projektes und ihre Umsetzung

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt folgende Ziele:

- » die Erarbeitung eines qualifizierten Überblicks über Studienangebote der Kulturvermittlung
- » die Ermittlung und Analyse der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes Kultur(vermittlung)
- » die Intensivierung des Dialogs zwischen Akteuren des Arbeitsmarktes und der Studienangebote.

In drei Projektbausteinen »Studium Kultur«, »Arbeitsmarkt Kultur« und »Dialog zwischen Hochschulen und Arbeitsmarkt« wurden unter Anwendung differenzierter Instrumente diese Ziele wie folgt umgesetzt:

#### 1. Studium Kultur

Bei einer ersten Bestandsaufnahme der Studienangebote für Kulturvermittlung konnten im Herbst 2008 an den Hochschulen 269 Studienangebote erfasst werden. Dabei wurde ein weiter Begriff von Kulturvermittlung zugrunde gelegt, der auf die Analyse und Gestaltung der Beziehung zwischen Kulturproduktion, -rezeption und -distribution abzielt. Diese Studienangebote wurden einer standardisierten Fragebogenerhebung unterzogen, die die Grundlage sowohl für eine Online-Datenbank mit den jeweiligen Profilen der einzelnen Angebote als auch für eine aggregierte Auswertung zur Analyse der Studiengangslandschaft bildete. Nach mehrfachen Aktualisierungen umfasst die Datenbank derzeit Informationen zu 364 Studienangeboten der Kulturvermittlung in Deutschland (Stand: Oktober 2011). Sie steht allen Interessierten auf der Projekthomepage unter [www.studium-kultur.de](http://www.studium-kultur.de) kostenlos zur Verfügung.

#### 2. Arbeitsmarkt Kultur(vermittlung)

Um bei der Untersuchung des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung die Perspektiven unterschiedlicher Akteure einbeziehen zu können, wurden vier Instrumente eingesetzt:

- » Bestandsaufnahme und Sekundäranalyse von 48 Untersuchungen des »Arbeitsmarktes Kultur«
- » Sekundäranalyse von Absolventenbefragungen
- » Face-to-Face Experteninterviews mit 45 VertreterInnen aller drei Sektoren des Arbeitsmarktes Kultur(vermittlung)

<sup>1</sup> Die umfangreiche Studiengangsdatenbank der Hochschulrektorenkonferenz weist 9 Studiengänge der Kulturvermittlung und 1094 Studiengänge zu Kultur insgesamt auf, darunter »Fishery Science and Aquaculture« oder »Wirtschaftsinformatik«. Sie bietet in den einzelnen Studiengangsverweisen allerdings keine Informationen zur Arbeitsmarktorientierung oder möglichen Berufsfeldern an. Vgl. den Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz, [www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de) (29.9.2011)

- » Fragebogenerhebung bei 260 VertreterInnen des Arbeitsmarktes Kultur(vermittlung).

### 3. Dialog zwischen Hochschulen und Arbeitsmarkt

Im Rahmen des Projektes wurden zwei ExpertInnen-workshops mit VertreterInnen der Hochschulen und des Arbeitsmarktes durchgeführt. Ausgewählte Projektergebnisse wurden bereits auf Veranstaltungen in Hochschulen, bei Fachverbänden und bei der Bundesagentur für Arbeit vorgestellt. Ein wesentliches Element des Diskussionsprozesses und des Dialogs bildet darüber hinaus die Abschlusstagung des Projektes am 24. Oktober 2011 in Bonn, zu der dieser Materialienband vorgelegt wird.

#### Diese Publikation

In diesem Materialienband liegt der Fokus auf den Untersuchungen des Arbeitsmarktes Kultur(vermittlung). Vorgestellt werden die Ergebnisse der Experteninterviews, die vom Institut für Kulturpolitik im Herbst 2010 durchgeführt wurden, sowie die beiden Sekundärauswertungen – sowohl von den Absolventenbefragungen der Studienangebote der Kulturvermittlung als auch von vorhandenen Untersuchungen des Kulturarbeitsmarktes.

Ulrike Blumenreich, Thomas Strittmatter und Cornelia Iber-Rebentisch legen nach der Erläuterung ihres methodischen Ansatzes der Experteninterviews dar, welche Kompetenzen im Arbeitsbereich Kulturvermittlung benötigt werden, welche Erfahrungen die ExpertInnen mit AbsolventInnen von Studienangeboten der Kulturvermittlung gemacht haben, wie die Befragten die Landschaft der Studienangebote beurteilen und wie sich der Arbeitsmarkt Kulturvermittlung nach Meinung der ExpertInnen in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird. Abschließend geben die AutorInnen

Anregungen für den weiteren Diskussionsprozess der beteiligten Akteure – der Hochschulen, des Arbeitsmarktes, der Verbände und weiterer Stakeholder.

Im zweiten Teil präsentieren Lena Jöhnk und Ulrike Blumenreich die Ergebnisse der Sekundäranalyse von Absolventenbefragungen von 31 Studienangeboten der Kulturvermittlung. Sie stellen die Arbeitsbereiche und Tätigkeitsfelder der AbsolventInnen dar, zeigen die auf dem Arbeitsmarkt Kultur(vermittlung) benötigten Kompetenzen aus Sicht der AbsolventInnen auf, beleuchten die Übergangphase zwischen Studium und Berufstätigkeit und geben wieder, wie die AbsolventInnen ihr Studium rückblickend bewerten. Die Autorinnen empfehlen in ihrem Beitrag, ein einheitliches Untersuchungsdesign für Absolventenbefragungen für Kulturstudienangebote zu entwickeln.

Den Abschluss des Materialienbandes bildet die Sekundäranalyse vorhandener Untersuchungen zum Kulturarbeitsmarkt von Lena Jöhnk. Bei einer Bestandsaufnahme wurden 48 Studien eruiert, in denen der Arbeitsmarkt Kultur im weitesten Sinne untersucht wird. Dargestellt wird in dieser Analyse – unterteilt in drei Gruppen: Arbeitsmarkt für AbsolventInnen der Geisteswissenschaften, Arbeitsmarkt Kultur und Teilbereiche des Arbeitsmarktes Kultur – welche Informationen die Studien zu Einkommen und Erwerbsformen, möglichen Tätigkeitsfeldern und erforderlichen Kompetenzen enthalten.

Weitere Ergebnisse des Projektes – wie beispielsweise die Auswertung der Studienlandschaft Kulturvermittlung – werden in der Enddokumentation des Projektes und auf der Internetseite des Projektes [www.studium-kultur.de](http://www.studium-kultur.de) veröffentlicht.